

GYMNASIUM OLDENFELDE

Rückmeldung der Schulkonferenz des Gymnasiums Oldenfelde zu den Bildungsplanentwürfen

In Kurzform

- 1. Überfrachtung des Bildungsplans:** Der Bildungsplan muss im Umfang deutlich an die schulischen Realitäten angepasst werden. Die Fachpläne sollten noch einmal geprüft und ggf. überarbeitet werden. Wir bezweifeln insbesondere in Mathematik und den Naturwissenschaften, dass die Kerncurricula tatsächlich nur 50 % der Unterrichtszeit bestimmen.
- 2. Sorge um unsere SchülerInnen:** Die konkreten Regelungen zur Leistungsüberprüfung (Anzahl der Klausuren, 50:50 Gewichtung, neue Prüfungsformate...) sollten noch einmal diskutiert und wissenschaftlich hinterfragt werden.
- 3. Überforderung der Schulen:** Die neuen Bildungspläne sollten nicht überhastet eingeführt werden. Wir empfehlen dringend, dem Diskussions- und Überarbeitungsprozess die notwendige Zeit zu geben und die geplante Einführung der Bildungspläne um mindestens ein Schuljahr zu verschieben. Für die Diskussion, Implementation und Umsetzung der neuen Regelungen muss realistisch über Arbeitszeiten und über eine Anpassung der Lehrerarbeitszeitverordnung nachgedacht werden.
- 4. Grundsätzliches Einverständnis mit den Leitperspektiven und der Betonung der Sprachförderung**

Ad 1) Überfrachtung des Bildungsplans

Nach unserer Einschätzung steht die Umsetzung des A-Teils teilweise in erheblichem Widerspruch zu der Fülle verbindlicher Inhalte in den Kerncurricula in vielen Fächern (siehe Anmerkungen der Fachkonferenzen in der Anlage).

Die Herausbildung von Fähigkeiten, Kompetenzen und Werten in den Bereichen der Nachhaltigkeit, der Digitalisierung, aber auch die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten benötigen Zeit und damit im schulischen Rahmen Unterrichtszeit. Gerade die notwendige reale Begegnung mit der Welt in Schüleraustauschen, an außerschulischen Lernorten oder mit Experten, Wissenschaftlern und Zeitzeugen behindern häufig den Fachunterricht. Mit dem vorliegenden Entwurf des Bildungsplans werden in einigen Fächern zeitgleich die Anforderungen und Verbindlichkeiten im fachlichen sowie im überfachlichen Bereich erhöht. Beides in der gegebenen Zeit zu ermöglichen, erscheint uns angesichts eines bereits heute überfrachteten Bildungsgangs im achtjährigen Abitur nicht realistisch. Hamburg vergleicht sich mit Bundesländern, die am Gymnasium in neun Jahren zum Abitur führen – hier werden Äpfel mit Birnen verglichen. An dieser Stelle muss dringend nachgebessert werden.

Ad 2) Sorge um unsere SchülerInnen

Die SchülerInnen unserer Schule stehen im achtjährigen Gymnasium unter einem erheblichen zeitlichen Druck. Bereits vor Corona haben wir eine Zunahme psychischer Probleme, Prüfungs- und Schulangst wie auch anderer Angststörungen feststellen müssen, gerade bei denjenigen unserer SchülerInnen, die an sich selbst hohe Ansprüche stellen. Mit Corona haben diese Probleme noch einmal zugenommen – die Aufarbeitung ist nicht in wenigen Monaten getan.

Die Überfrachtung der Pläne mit fachlichen und überfachlichen Anforderungen und die Einführung neuer Prüfungsformate kommen für unsere SchülerInnen zur Unzeit. Insbesondere die stärkere Gewichtung des Schriftlichen in den Kernfächern und in der Oberstufe stellt einen Paradigmenwechsel

GYMNASIUM OLDENFELDE

dar, der unsere SchülerInnen zusätzlich immens belasten wird. Bislang fehlen uns zudem nachvollziehbare wissenschaftliche, empirische oder didaktische Gründe für diese Maßnahmen.

Ad 3) Überforderung der Schulen

Unsere Schule befindet sich nach Corona in einem Prozess der Konsolidierung wobei von einem tatsächlichen Ende der Pandemie noch keineswegs gesprochen werden kann und neue herausfordernde Krisen uns bewegen. Als Schule haben wir in den letzten Krisenjahren gelernt, uns zum Wohl unserer SchülerInnen lösungsorientiert, selbstständig und flexibel auf sich ständig ändernde Rahmenbedingungen einzustellen.

Dieses gilt, soweit wir das überblicken, für viele Hamburger Schulen. Für die Steuerungslogik der Schulbehörde wären das optimale Voraussetzungen, die Potenziale der selbstverantworteten Schulen jetzt in besonderem Maße zu nutzen. Es wäre klug, die Autonomie und die Kompetenzen der Schulen zu stärken. Der nun begonnene Diskussionsprozess, der absehbare Implementationsprozess sowie die Umsetzung der neuen Bildungspläne bedeuten jedoch das Gegenteil. Denn mit der Einführung der Bildungspläne werden Konferenzzeiten gebunden und laufende Prozesse der Schulentwicklung somit in der Folge behindert und verzögert.

Darüber hinaus ziehen die neuen Regelungen im Bereich der Leistungsbewertung zusätzlichen Aufwand für viele LehrerInnen nach sich. Zusätzliche Klausuren in den vierstündigen Fächern der Oberstufe, der Wegfall von Klausurersatzleistungen bei gleichzeitiger Beibehaltung etwa der Präsentationsleistung und Einführung einer zu erbringenden besonderen Lernaufgabe in jedem Jahrgang der Sek I bedeuten erhebliche Mehrarbeit für einzelne Fachgruppen wie für die KollegenInnen. Den FachlehrerInnen gerade der Naturwissenschaften und Sprachen werden darüber hinaus neue Prüfungsformate vorgeschrieben, die viel Zeit für Absprachen erforderlich machen. Der bereits jetzt unglaublich enge Jahresplan gerät durch neue, klassenübergreifende und verbindliche Prüfungsformate zusätzlich unter weiteren Druck.

Gerade an den Gymnasien fehlt es massiv an Planungs- und Besprechungszeiten in den Jahrgängen, den Fächern und den Klassenkollegien. Eine Lösung für unsere Schulform könnte z.B. sein, die A-Zeiten der Gymnasien an die um 0,75 WAZ höheren A-Zeiten der Stadtteilschulen anzugleichen.

Ad 4) Grundsätzliches Einverständnis mit den Leitperspektiven und der Betonung der Sprachförderung

Dem im A-Teil formulierten Rahmen von schulischer Bildung, insbesondere den Leitperspektiven sowie der Betonung der Sprachbildung, können wir im Wesentlichen folgen.

Henning Sievers, Schulleiter für die Schulkonferenz (Beschluss vom 16.6.2022)

Im Anhang die Fachrückmeldungen

Deutsch, Englisch, Mathematik, Geographie, Philosophie, Musik, Biologie, Chemie, Informatik

GYMNASIUM
OLDENFELDE